

Uhrmacherverbindung „Urania“, Glashütte.

Jahresbericht für die passiven Mitglieder.

In Betreff der Entwicklung obiger Verbindung im Jahre 1880 sei in Kurzem auf die wesentlichsten Punkte derselben aufmerksam gemacht. — In erster Linie ist zu erwähnen, dass die Anmeldung der Verbindung bei hiesiger Stadtbehörde vollzogen wurde, verbunden mit einer Statutenprüfung.

Die Sitzungen sind mit einigen berechtigten Ausnahmen allmorgentlich abgehalten worden und fanden durch mehrere Vorlesungen der Herren Strasser und Grossmann freundliche Unterstützung. — Ferner bekam die „Urania“ auf vorheriges Ersuchen von den Redaktionen beider Uhrmacherzeitungen Freixemplare zugesandt; ausserdem wurde mit der Gründung einer Bibliothek bereits ein Anfang gemacht.

Das Vermögen der Verbindung beläuft sich gegenwärtig auf 47 Mark und ist zum grössten Theil beim hiesigen Spar- und Vorschussverein angelegt.

Das Amt eines Präses hat im vergangenen Jahre 3maligen Personenwechsel erlitten, zur Zeit ist wiederum ein Ausschussmitglied damit betraut. — Acht Mitglieder traten in verflossenem Zeitraume durch Weggang von Glashütte von der aktiven zur passiven Mitgliedschaft über; somit beträgt die Zahl der auswärtigen Mitglieder 15, deren Adressen folgende sind:

- W. Reimers, Stettin, Gren.-Reg. König Fr. Wilh. IV. Nr. 2, 1. Komp.
- A. Heuer, Salzburg, P. Ladstädter, Uhrenhandlung.
- H. Groth, Hamburg, Th. Groth, Adolphsplatz 4.
- E. Klahn, Hamburg, W. Gülzow & Klahn, Schönstrasse 5.
- A. Winkler, Oldenburg, Musketir, Inf.-Reg. Nr. 91, 2. Komp.
- L. Renk, Hannover, Uhrmacher Harms, Breitestrasse 22.
- Gerh. Schmitt, Ostende (Belgien), Uhrmacher F. Zilliken.
- J. Huber, Dresden-A., Uhrmacher Thiemig, Wilsdrufferstrasse.
- L. Braun, Wolfstein (Rheinpfalz), Uhrmacher sen.
- K. Schmutzer, Zürich, (Schweiz), Uhrmacher Weber.
- G. Fischer, Zürich (Schweiz), Uhrmacher Weber.
- C. Loges, Leipzig, Uhrmacher Hering, Reichsstrasse 55.
- W. Graefe, Stuttgart, Hofuhrmacher Kutter, Königsstrasse 11.
- W. Tonscheidt, Elberfeld, Uhrmacher Paentze, Poststrasse 10.
- C. Bunte, Bremen, l. hans. Inf.-Reg. Nr. 75, 4. Komp.

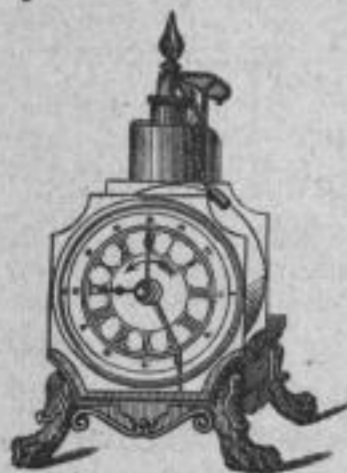
Im Blick auf das neu begonnene Jahr sei noch an Alle an unsrer Sache Betheilte die Bitte gerichtet, auch fernerhin treu zu dem gegebenen Worte zu stehen, und wo es angeht, auch über dasselbe hinaus uns hier freundlichst unterstützen zu wollen!

NB. Die Beiträge pro anno 1881 von den Mitgliedern Heuer, Groth, Klahn, Schmitt und Gräfe, bestens dankend, empfangen.

Der Vorstand.

Lampenwecker.

Bei der durch nebenstehende Abbildung veranschaulichten zierlich ausgestatteten Uhr ist in höchst sinnreicher Weise der doppelte Vortheil eines zuverlässigen Weckers und einer sich selbstthätig entzündenden Lampe vereinigt. Die Uhr selbst gleicht den allgemein üblichen Weckeruhren und ruht auf einem metallenen Ständer, von welchem sie jedoch leicht



abzunehmen ist, wenn man die Lampe ausser Gebrauch setzen will; letztere ist gleich an dem Ständer befestigt und steht mit einem beweglichen Arme in Verbindung, dessen hohles Röhrchen das Streichholz trägt, welches so eingesetzt wird, dass nur die Phosphorspitze vorsteht. Beim Ablauf des Weckers, den man, wie gewöhnlich nur auf die bestimmte Stunde einzustellen braucht, schnell eine, durch den Weckapparat in Thätigkeit gesetzte Feder den Hebel mit dem Streichholz in die Höhe; letzteres reibt sich dabei an einer angebrachten rauhen Fläche (Glaspapier) und entzündet den Docht der darüber befindlichen Lignoïnlampe. Um das Glaspapier auszuwechseln, braucht man nur die Feder des Feuerzeuges abzuschrauben; die Lampe kann zum Zweck des Füllens nach

Belieben abgenommen werden. Diese originelle und hübsche Novität ist durch H. Backhaus in Leipzig, Grimmaische Strasse 14, zu beziehen.

Sprechsaal.

Bezüglich der Rechtsfälle zwischen dem Uhrmacher und seinen Kunden.

Angeregt in Nr. 6 d. J. erlaube ich mir Nachstehendes zur gefälligen Kenntnissnahme und Begutachtung zu bringen.

Vor längerer Zeit übergibt mir ein Kunde eine silberne Ankeruhr besserer Qualität; an derselben waren in dem Sperrad zwei Zähne ausgebrochen und die Zugfeder gesprungen. Ich ersetzte beide Theile durch neue und übergab die Uhr nach einiger Zeit dem Kunden; dieser war mit dem guten Gange der Uhr zufrieden gestellt, kam nach Verlauf von drei Monaten aus meiner Gegend fort und in die Nähe einer Residenzstadt. Seine Uhr blieb ihm stehen und er gab dieselbe einem Uhrmacher mit dem Bemerken, dass darin eine Zugfeder und ein Sperrad ersetzt worden sei. Diese beiden Theile wurden von dem betr. Uhrmacher entfernt und dem Kunden mit dem schriftlichen Bemerken wiedergegeben, dass das Sperrad zu gross sei und die Zugfeder nichts taue, und hatte für das Einsetzen dieser Theile einen Preis von 9 Mk. gefordert.

Betreffender Kunde wandte sich nun mit der Drohung gerichtlicher Klage an mich, falls ich seine an mich gezahlten Reparaturkosten nicht in Güte zurückgebe und legte mir gleichzeitig beide Theile im Briefe bei.

Sollten Kollegen schon in ähnliche Verhältnisse verwickelt worden sein, so bitte ich um freundliche Meinungsäusserung.  
H. K. in R.

Verschiedenes.

Ueber die Lebensfähigkeit der Erfindungen.

Alles, was man über den Jammer und die Noth, über Aufopferung und Misshandlung der Erfinder, dieser Geniesse der Zukunft, hören und lesen kann, rührt gewöhnlich daher, dass sie in komplettem Missverständnis der Verhältnisse mit den Gedanken allein wirthschaften zu können hoffen, somit ohne die nöthigen Mittel an die Arbeit gehen, oder sich diese nöthigen Mittel zu unvernünftigen Preisen herbeizuschaffen wissen. Daran sind viele hundert Talente zu Grunde gegangen.

Gedanken sind weit mehr, als alles Andere eine Gabe, Lichtfunken, die man nicht stehlen kann, wie Prometheus, — die man nahezu geschenkt erhält. Man muss aus denselben nicht gar zu direkt Gold daraus schlagen wollen. Eine fertige lebensfähige Erfindung ist etwas ganz Anderes. Die kann man aber leider nicht im Kopfe machen. Damit will ich nicht sagen, dass man nicht seine Gedanken so theuer als möglich verkaufen darf. Dies ist des Menschen Recht und Pflicht. Aber wer ist im Stande zu schätzen, was sie werth sind?  
(Eyth.)

Aus Amerika.

Ein neuer Geschäftszweig der New-Yorker Telephon-Gesellschaft ist das Wecken von Dienstmädchen in Privathäusern und Reisenden in Gasthöfen, In dem Zimmer des unglücklichen Opfers hängt nämlich ein sehr kräftiges Läutewerk, welches zur angegebenen Zeit mit furchtbarem Getöse losgeht, den festesten Schläfer zur Besinnung bringt und so lange fortwüthet, bis der Zimmerinhaber aufsteht und dem Skandal ein Ende macht. Dem Bette zu nahe darf aber das Läutewerk nicht stehen, sonst kann die Abstellung von dort aus erfolgen und ist damit der Lärm ein vergeblicher gewesen.  
(M.-A.)